
HAMBURGER LESEHEFTE PLUS

TEXT UND MATERIALIEN

WILLIAM SHAKESPEARE

HAMLET

Tragödie in fünf Akten

Unter Verwendung der Übersetzung von
August Wilhelm von Schlegel



HAMBURGER LESEHEFTE PLUS
KÖNIGS MATERIALIEN
525. HEFT

Zur Textgestaltung

Als Textgrundlage dieser Ausgabe diente Gerhard Schacks Bearbeitung der Übersetzung von August Wilhelm von Schlegel.

Analysiert und interpretiert (auf Grundlage einer englischsprachigen Dramenfassung) wird *Hamlet* in Königs Erläuterungen, 978-3-8044-1968-1, C. Bange Verlag.

1. Auflage 2022

Alle Drucke dieser Ausgabe und die der Hamburger Lesehefte sind untereinander unverändert und können im Unterricht nebeneinander genutzt werden.

Heftbearbeitung Text: Gerhard Schack

Heftbearbeitung Materialien: Carina Orf

Umschlaggestaltung und Layout: Petra Michel

Umschlagzeichnung: Ingeborg Strange-Friis

Druck und Weiterverarbeitung: Husum Druck- und Verlagsgesellschaft, Husum

ISBN 978-3-8044-2576-7

© 2022 by C. Bange Verlag GmbH, Hollfeld

www.bange-verlag.de

ISBN 978-3-87291-524-5

© 2022 by Hamburger Lesehefte Verlag, Husum

www.verlagsgruppe.de

INHALT

TEXT 4

BIOGRAFIE 113

WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN 116

MATERIALIEN 119

 Zugänge 119

 Zeit- und literaturgeschichtlicher Hintergrund 122

 Entstehung und Stoffgeschichte 130

 Aspekte der Interpretation 138

 Wirkungsgeschichte 151

TEXT

PERSONEN

CLAUDIUS, König von Dänemark
HAMLET, Sohn des vorigen und Neffe des gegenwärtigen Königs
POLONIUS, Oberkämmerer
LAERTES, Sohn des Polonius
HORATIO, Hamlets Freund
ROSENKRANZ } Hamlets ehemalige Schulfreunde
GÜLDENSTERN }
VOLTIMAND } Gesandte, nach Norwegen beauftragt
CORNELIUS }
OSRICK, ein Höfling
MARCELLUS } Edelleute der Wache
BERNARDO }
FRANCISCO, ein Soldat
FORTINBRAS, Prinz von Norwegen
Der GEIST von Hamlets Vater
REINHOLD, Diener des Polonius
Mehrere Schauspieler
Zwei Totengräber
Ein norwegischer Hauptmann
Ein Edelmann
Ein Priester
Englische Gesandte
GERTRUD, Königin von Dänemark, Hamlets Mutter
OPHELIA, Tochter des Polonius
Räte, Herren und Damen vom Hofe, Soldaten, Matrosen, Boten
und anderes Gefolge

Die Szene ist in Helsingör; nur in der vierten Szene des vierten Aktes eine Ebene in Dänemark

1–25

1. Akt, 1. Auftritt

ERSTER AKT

ERSTER AUFTRITT

*Helsingör. Eine Terrasse vor dem Schlosse**Francisco auf Wache. Bernardo tritt auf.*

BERNARDO. Wer da?

FRANCISCO. Nein, mir antwortet; steht und gebt Euch kund!

BERNARDO. Lang lebe der König!

FRANCISCO. Bernardo?

5 BERNARDO. Er selbst.

FRANCISCO. Ihr kommt gewissenhaft auf Eure Stunde.

BERNARDO.

Es schlug schon zwölf, mach dich zu Bett, Francisco.

FRANCISCO. Dank für die Ablösung! 's ist bitterkalt,

Und mir ist schlimm zumut.

10 BERNARDO. War Eure Wache ruhig?

FRANCISCO. Alles mausestill.

BERNARDO. Nun, gute Nacht!

Wenn Ihr auf meine Wachgefährten stoßt,

Horatio und Marcellus, heißt sie eilen!

Horatio und Marcellus treten auf.

FRANCISCO. Ich denk, ich höre sie. – He! halt! wer da?

15 HORATIO. Freund dieses Bodens.

MARCELLUS. Und Vasall des Dänen.

FRANCISCO. Habt gute Nacht!

MARCELLUS. O grüß dich, wackerer Krieger!

Wer hat dich abgelöst?

FRANCISCO. Bernardo hat den Posten.

Habt gute Nacht! (*Ab.*)

MARCELLUS. Holla, Bernardo!

BERNARDO. Sprecht!

He, ist Horatio da?

HORATIO. Ein Stück von ihm.

20 BERNARDO. Willkommen Euch, Willkommen, Freund

Marcellus!

HORATIO. Nun, ist das Ding heut wiederum erschienen? →

BERNARDO. Ich habe nichts gesehn.

MARCELLUS. Horatio sagt, es sei nur Einbildung

Und will dem Glauben keinen Raum gestatten

25 An dieses Schreckbild, das wir zweimal sahn;

Deswegen hab ich ihn hieher geladen,
 Mit uns die Stunden dieser Nacht zu wachen,
 Damit, wenn wieder die Erscheinung kommt,
 Er unsern Augen zeug und mit ihr spreche.
 HORATIO. Pah, pah! Sie wird nicht kommen. 30

BERNARDO. Setzt Euch denn
 Und lasst uns nochmals Euer Ohr bestürmen,
 Das so verschanzt ist gegen den Bericht,
 Was wir zwei Nächte sahn.

HORATIO. Gut, sitzen wir,
 Und lasst Bernardo uns hievon erzählen.

BERNARDO. Die allerletzte Nacht, 35
 Als eben jener Stern, vom Pol gen Westen,
 In seinem Lauf den Teil des Himmels hellte,
 Wo jetzt er glüht; da sahn Marcell und ich,
 Indem die Glocke eins schlug –
Der Geist kommt.

MARCELLUS. O still! Halt ein! Sieh, wie's da wieder kommt! 40

BERNARDO. Ganz die Gestalt wie der verstorbne König.

MARCELLUS. Du bist gelehrt, sprich du mit ihm, Horatio.

BERNARDO.
 Sieht's nicht dem König gleich? Schau's an, Horatio!

HORATIO.
 Ganz gleich; es macht mich starr vor Furcht und Staunen.

BERNARDO. Es möchte angeredet sein. 45

MARCELLUS. Horatio, sprich mit ihm!

HORATIO. Wer bist du, der sich dieser Nachtzeit anmaßt
 Und dieser edlen kriegerischen Gestalt,
 ← Worin die Hoheit des begrabnen Dänmark
 Weiland einherging? Ich beschwöre dich
 Beim Himmel, sprich! 50

MARCELLUS. Es ist beleidigt.

BERNARDO. Seht, es schreitet weg.

HORATIO. Bleib, sprich! Sprich, ich beschwör dich: sprich!
(Geist ab.)

MARCELLUS. Fort ist's und will nicht reden.

BERNARDO. Wie nun, Horatio! Ihr zittert und seht bleich: 55
 Ist dies nicht etwas mehr als Einbildung?
 Was haltet Ihr davon?

HORATIO. Bei meinem Gott, ich könnte dies nicht glauben,
 Hätt ich die sichere, fühlbare Gewähr
 Der eignen Augen nicht. 60

MARCELLUS. Sieht's nicht dem König gleich?

61–102

1. Akt, 1. Auftritt

HORATIO.

Wie du dir selbst.

Genauso war die Rüstung, die er trug,
 Als er sich mit dem stolzen Norweg maß;
 So dräut' er einst, als er in hartem Zweisprach
 65 Aufs Eis warf den beschlitteten Polacken.
 's ist seltsam.

→

→

MARCELLUS. So schritt er, grad um diese dumpfe Stunde,
 Schon zweimal kriegerisch unsre Wacht vorbei.

HORATIO. Wie dies bestimmt zu deuten, weiß ich nicht;

unsre Wacht
 vorbei
 an unserer Wacht
 vorbei

70 Allein so viel ich insgesamt erachte,
 Verkündet's unserm Staat besondere Gärung.

MARCELLUS. Nun setzt euch, Freunde; sagt mir, wer es weiß,

Warum dies aufmerksame, strenge Wachen
 Den Untertan des Landes nächtlich plagt?

75 Warum wird Tag für Tag Geschütz gegossen
 Und in der Fremde Kriegsgerät gekauft?
 Warum gepresst für Werfte, wo das Volk

gepresst für
 Werfte
 für den Schiffbau

Den Sonntag nicht vom sauren Werktag trennt?
 Was gibt's, dass diese schweißbetriepte Eil
 80 Die Nacht dem Tage zur Gehilfin macht?
 Kann jemand mich belehren?

HORATIO.

Ja, ich kann's;

Zum Mindesten heißt es so. Der letzte König,
 Er, dessen Bild uns eben jetzt erschienen,
 Ward, wie ihr wisst, durch Fortinbras von Norweg,

85 Den eifersücht'ger Stolz dazu gespornt,
 Zum Kampf gefordert; unser tapfrer Hamlet
 (Denn diese Seite der bekannten Welt
 Hielt ihn dafür) schlug diesen Fortinbras,

Der laut dem untersiegelten Vertrag,
 90 Bekräftiget durch Recht und Rittersitte,
 Mit seinem Leben alle Ländereien,

So er besaß, verwirkte an den Sieger;
 Wogegen auch ein angemessnes Teil
 Von unserm König ward zum Pfand gesetzt,

95 Das Fortinbras anheim gefallen wäre,
 Hätt er gesiegt; wie durch denselben Handel
 Und Inhalt der besprochen Punkte seins
 An Hamlet fiel. Der junge Fortinbras
 Hat nun, von wildem Feuer heiß und voll,
 100 An Norwegs Ecken hier und da ein Heer
 Unsteter Abenteurer aufgerafft,
 Für Brot und Kost, zu einem Unternehmen,

Das Herz hat; welches denn kein andres ist
 (Wie unser Staat das auch gar wohl erkennt),
 Als durch die starke Hand und Zwang der Waffen 105
 Die vorbesagten Land' uns abzunehmen,
 Die so sein Vater eingebüßt: und dies
 Scheint mir der Antrieb unsrer Zurüstungen,
 Die Quelle unsrer Wachen und der Grund
 Von diesem Treiben und Gewühl im Lande. 110

BERNARDO. Nichts anders, denk ich, ist's, als eben dies.

Wohl trifft es zu, dass diese Schreckgestalt
 In Waffen unsre Wacht besucht, so ähnlich
 Dem König, der der Anlass dieses Kriegs.

HORATIO. Ein Stäubchen ist's, des Geistes Aug zu trüben. 115

← Im höchsten palmenreichsten Stande Roms,
 ← Kurz vor dem Fall des großen Julius, standen
 Die Gräber leer, verhüllte Tote schrien
 Und wimmerten die röm'schen Gassen durch.
 Als feu'rgeschweifte Sterne, blut'ger Tau,
 Die Sonne fleckig; und der feuchte Stern, 120
 Des Einfluss waltet in Neptunus' Reich,
 Krankt' an Verfinstrung wie zum Jüngsten Tag.
 Und eben solche Zeichen grauser Dinge
 (Als Boten, die dem Schicksal stets vorangehn, 125
 Und Vorspiel der Entscheidung, die sich naht)
 Hat Erd und Himmel insgemein gesandt
 In unsern Himmelsstrich und Landgenossen.

Der Geist kommt wieder.

Ich kreuz es
 ich bekreuzige es

Doch still! Schaut, wie's da wieder kommt. Ich kreuz es,
 Und sollt es mich verderben. – 130

(Er breitet die Arme aus.)

Steh, Phantom!

Hast du Gebrauch der Stimm und einen Laut:
 Sprich zu mir!

und Ehre mir
 im engl. Text
 steht: ‚grace‘,
 auch: Gnade

Ist irgendeine gute Tat zu tun,
 Die Ruh dir bringen kann und Ehre mir:
 Sprich zu mir! 135

Bist du vertraut mit deines Landes Schicksal,
 Das etwa noch Voraussicht wenden kann:
 O sprich!

Und hast du aufgehäuft in deinem Leben
 Erpresste Schätze in der Erde Schoß, 140
 Wofür ihr Geister, sagt man, oft im Tode
 Umhergeht: sprich davon! verweil und sprich!

Zufälligen Gerichten, blindem Mord;
 Von Toden, durch Gewalt und List bewirkt,
 Und Plänen, die verfehlt zurückgefallen
 Auf der Erfinder Haupt: dies alles kann ich
 Mit Wahrheit melden.

3955

FORTINBRAS. Eilen wir zu hören,
 Und ruft die Edelsten zu der Versammlung.
 Was mich betrifft, mein Glück umfang ich trauernd;
 Ich habe alte Recht' an dieses Reich,
 Die anzusprechen mich mein Vorteil heißt.

HORATIO. Auch hievon werd ich Grund zu reden haben,
 Und zwar aus dessen Mund, des Stimme mehre
 Wird nach sich ziehen; aber lasst uns dies
 Sogleich verrichten, weil noch die Gemüter
 Der Menschen wild sind, dass kein Unheil mehr
 Aus Ränken und Verwirrung mög entstehn.

3960

FORTINBRAS. Lasst vier Hauptleute Hamlet auf die Bühne
 Gleich einem Krieger tragen: denn er hätte,
 Wär er hinaufgelangt, unfehlbar sich
 Höchst königlich bewährt; und bei dem Zug
 Lasst Feldmusik und alle Kriegsgebräuche
 Laut für ihn sprechen.

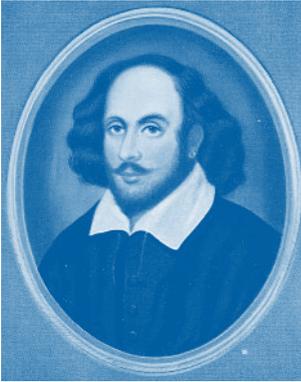
3965

3970

Nehmt auf die Leichen! Solch ein Blick wie der
 Ziemt wohl dem Feld, doch hier entstellt er sehr.
 Geht, heißt die Truppen feuern!

*(Ein Totenmarsch. Sie gehen ab, indem sie die Leichen
 wegtragen; hierauf wird eine Artilleriesalve abgefeuert.)*

BIOGRAFIE



William Shakespeare 1564–1616

© picture alliance / Bildagentur-online/Sunny Celeste | Bildagentur-online/Sunny Celestes

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1564	Stratford-upon-Avon (England)	William Shakespeare wird als drittes von acht Kindern und erster Sohn der Eheleute John Shakespeare, einem Handschuhmacher, und Mary Shakespeare, geb. Arden, wahrscheinlich am 23. April geboren. Taufe am 26. April.	
ab ca. 1569	Stratford-upon-Avon	Der Vater ist inzwischen Bürgermeister in Stratford; vermutlich Besuch der örtlichen „grammar school“, bis der Vater in finanzielle Schwierigkeiten gerät.	5
1582	Stratford-upon-Avon	Heirat mit der acht Jahre älteren Anne Hathaway, die aus wohlhabenden Verhältnissen stammt.	18
1583	Stratford-upon-Avon	Taufe der Tochter Susanna, ca. 6 Monate nach der Hochzeitserlaubnis.	19
1585	Stratford-upon-Avon	Taufe der Zwillinge Hamnet und Judith.	21
1586–1592		„lost years“ oder „dark years“: Aus diesen Jahren gibt es keine Überlieferungen, nur Spekulationen. Vielleicht hat Shakespeare als Lehrer den Lebensunterhalt für die Familie verdient, vielleicht am Gericht gearbeitet, denn seine Werke zeugen von guten Kenntnissen im Rechtswesen. Vielleicht hat er sich einer Theatergruppe angeschlossen. Fakt ist: Man weiß es nicht.	22–28

WORT- UND SACHERKLÄRUNGEN

- 21 **das Ding heut wiederum** Eine Anspielung auf die Geistererscheinung unter abergläubisch-ängstlicher Vermeidung des Namens.
- 49 **die Hoheit des begrabnen Dänmark** Des begrabenen Königs von Dänemark.
- 63 **mit dem stolzen Norweg** Es handelt sich um Fortinbras, dessen Kampf mit dem Vater Hamlets im Folgenden noch ausführlich erzählt wird.
- 65 **den beschlitteten Polacken** Dieser zweite Gegner ist noch einmal erwähnt im 2. Akt 2. Sz. (die Stelle ist nicht eindeutig überliefert).
- 116 **Im höchsten palmenreichsten Stande Roms** Im Sinne von: ruhmreichsten.
- 117 **vor dem Fall des großen Julius** Vor der Ermordung des Julius Cäsar. (Zum Folgenden vergl. im kurz vorher entstandenen *Julius Cäsar* 2. Akt 2. Sz.; Hamburger Leseheft Nr. 136).
- 152 **nur boshafter Hohn** Im engl. Text steht: malicious mockery, das ist eher: unwirksamer Scheinkampf.
- 155 **Auf einen Schreckensruf** Im engl. Text steht: upon a fearful summons – auf eine Furcht erregende Ladung vor Gericht.
- 163 **mit des Hahnes Krähn** Der Hahn, der in der Bibel den Petrus an seine Verleugnung Christi erinnert, galt als ein dem Himmel befreundeter Vogel.
- 186 **So weit hat Urteil** Im engl. Text steht: discretion, auch: Klugheit, Takt.
- 248 **Mehr als befreundet** Übertragung des engl. Wortspiels: more than kin (geschlechtsverwandt) and less than kind (freundlich gesinnt).
- 297 **Zur hohen Schul in Wittenberg** Die Universität von Wittenberg war in England bekannt durch die Geschichte der Reformation und durch Marlowes *Dr. Faustus*.
- 327 **Hing sie doch an ihm** Im engl. Text steht: why, she should hang on him – oh, sie sollte an ihm hängen.
- 333 **Wie Niobe** Die thebanische Königin Niobe rühmte sich stolz, viel mehr Kinder zu haben als Leto, die Mutter der Artemis und des Apoll: Diese Überheblichkeit zog den Zorn der göttlichen Geschwister auf sich, die alle Kinder der Niobe mit Pfeilen erschossen.
- 337 **Wie ich dem Herkules** Ironische Anspielung auf die Unähnlichkeit der Brüder.
- 549 **Die ohn Ertrag sind** Im engl. Text steht: which are not sterling – die nicht echt oder vollwertig sind.
- 587 **den geräusch'gen Walzer** Im engl. Text steht: upspring – Hüpfauftanz, ausgelassener Kehraustanz.
- 623 **in so fragwürdiger Gestalt** Im Sinne von fragwürdig, zu einer Frage herausfordernd.
- 664 **Sehnen des Nemeer Löwen** Der Kampf gegen den Löwen von Nemea war eine der von Herakles im Auftrag des Königs Eurystheus verrichteten Taten.
- 668 **außer sich vor Einbildung** Im engl. Text steht: imagination (Fantasie).

Zugänge

- | | |
|---|-----|
| – Shakespeare im Zeitalter der Fernsehserie _____ | 119 |
| – Das Ophelia-Motiv in Kunst und Literatur _____ | 120 |

William Shakespeare und seine Werke begegnen uns im Alltag an vielen Stellen – wobei es uns bei Netflix- oder Fernsehserien gar nicht immer bewusst ist: Der nachfolgende Artikel von Elisabeth Bronfen verdeutlicht das. Bemerkenswert ist auch die Verselbstständigung des Ophelia-Motivs aus *Hamlet*, wie Miriam Roth erzählt.

Shakespeare im Zeitalter der Fernsehserie (Elisabeth Bronfen, 2019)

Das Nachleben Shakespeares hat viele Facetten. Insbesondere in den Erfolgsformaten von HBO, Netflix & Co. Die Autor_innen von Serien wie *House of Cards*, *Deadwood* oder *Westworld* speisen nicht nur entkontextualisierte *Hamlet*-Zitate in ihre Erzähluniversen ein, sondern bilden auch ganze Figuren und Handlungsstränge den Shakespeare-Klassikern nach.

Die Vermutung liegt nahe: Würde William Shakespeare heute leben, er würde Fernseh Dramen schreiben. Uns werden nicht nur stets neue Bearbeitungen seiner Stücke angeboten, dem jeweiligen Zeitgeist angepasst. Er taucht auch ganz unerwartet in Serien auf, so etwa in einer makabren Episode des TV-Thrillers *Prison Break* (2005–2017, Fox). [...] Dass es sich bei dieser literarischen Anleihe nicht um einen kuriosen Einzelfall handelt, sondern vielmehr um einen im zeitgenössischen TV-Drama verbreiteten dramaturgischen Trick, lässt zugleich die Hartnäckigkeit erkennen, mit der Shakespeare dort herumgeistert. So findet sich in der ersten Staffel von *Westworld* (2016–, HBO) nicht nur ein Android, der immer dann rätselhaft Shakespeare-Zitate von sich gibt, wenn sein Programm eine Störung hat. In Krisensituationen verwendet auch sein skrupelloser Schöpfer Shakespeares Worte. In einer ebenfalls makabren Episode lotst dieser Dr. Ford Theresa Cullen [...] in den Keller eines abgelegenen Hauses auf dem Parkgelände. [...]

Zeit- und literaturgeschichtlicher Hintergrund

– Die Renaissance, das Elisabethanische Zeitalter _____	122
– Das elisabethanische Theater _____	124
– Shakespeares <i>groundlings</i> _____	125
– Tragödienkonzeption _____	127
– Gattung bei Shakespeare _____	128
– Rachetragödie _____	129

Während der Regentschaft von Königin Elisabeth I. (1533–1603), dem „Golden Age“, hatte der Theaterbetrieb in London Hochkonjunktur und es entstanden die ersten festen Theaterbauten, wie auch Shakespeare's Globe Theatre – allerdings abseits der Londoner Jurisdiktion in Bankside am rechten Themse-Ufer. Der Unterhaltungsauftrag stand vermutlich im Vordergrund der gegebenen Stücke und neben komödienhaften Elementen waren Rache, Mord und Totschlag gern gesehen beim elisabethanischen Publikum. Literarische Gattungseinteilungen in Komödie, Tragödie oder Historien, wie sie später in Shakespeares erster Gesamtausgabe *First Folio* (1623) von den Herausgebern nach Shakespeares Tod vorgenommen wurden, waren den Zuschauern dagegen wahrscheinlich nicht geläufig.

Die Renaissance, das Elisabethanische Zeitalter (Christoph Heyl, 2020)

Wie soll man die Zeit nennen, die auf den Britischen Inseln auf das Mittelalter folgte? Die Einen sprechen von der Renaissance, die Anderen von der Frühen Neuzeit oder der *Early Modern Period*. Diese Begriffe akzentuieren auf interpretierende Weise einzelne Charakteristika einer komplexen Vergangenheit. „Renaissance“ betont die Wiedergeburt antiker Ideen und damit eine Orientierung an einer fernen Vergangenheit. „Frühe Neuzeit“ oder *Early Modern Period* stellt dagegen die beschleunigte Veränderung in den Vordergrund, die mit einem in eine offene Zukunft gerichteten Modernisierungsschub einherging. [...]

Besondere Aufmerksamkeit im Kontext dieser nachmittelalterlichen Periode wird oft der Regierungszeit Königin Elizabeths I. zuteil, die 1558 gekrönt wurde und bis zu ihrem Tod im Jahre 1603 herrschte. Diese wurde in der verklärenden Rückschau als eine Art Goldenes Zeitalter wahrgenommen, in dem England begann, durch seine Flotte zur politischen und durch seine Literatur, nicht zuletzt durch Shakespeare, zur intellektuellen Weltmacht aufzusteigen. Das Ende der Regierungszeit Elizabeths I., spätestens aber das ihres Nachfolgers James I. (1625), wird oft als Epochenende angesetzt. [...]



„this wooden O“ nannte Shakespeare in *Henry V* (Prolog) das Globe Theatre, das 1599 in Bankside am Themse-Ufer erbaut wurde. In der Nachbarschaft gab es mit The Swan, The Rose und anderen weitere Theaterbauten. Im Jahr 1613 brannte das Globe Theatre während einer Aufführung von *Heinrich VIII* ab. 1997 wurde das Globe Theatre in London unweit des ursprünglichen Standorts rekonstruiert und ist eine berühmte Sehenswürdigkeit in der britischen Hauptstadt.

© picture alliance/Newscom | Rafael Ben-Ari/Chameleons Eye

Unter Königin Elizabeth I. wurden im höfischen Kontext die Künste, darunter auch die Literatur, gefördert. Dies geschah aus politischen Gründen. Als Frau auf dem Thron, die sich weigerte, zu heiraten, war Elizabeth besonderer Kritik ausgesetzt. Daher griff sie auf allerlei kunstvolle Selbstinszenierungen in Texten und Bildern zurück, um ein öffentliches Bild von sich zu verbreiten, das dazu beitrug, ihre Macht zu stabilisieren. [...]

Die Autoren, die im 16. und frühen 17. Jahrhundert Theaterstücke in englischer Sprache schrieben, kamen hauptsächlich aus England, und sie waren vor allem in London aktiv. [...] Unter den englischen Dramatikern des 16. und frühen 17. Jahrhunderts finden sich ganz unterschiedliche Gestalten, die entsprechend unterschiedliche Schwerpunkte in ihrem Schaffen setzten. Da gab es Christopher Marlowe (1564–1593), der nach allem, was wir über ihn wissen, selbst wie eine Figur aus einem dunklen Bühnenstück wirkt. [...] Ein enger Freund von Marlowe war Thomas Kyd (1558–1594). Dieser verfasste unter anderem ein Stück mit dem Titel *The Spanish Tragedy* (vor 1592), das zu einem der größten Publikumserfolge der Elisabethanischen Zeit wurde. [...] Ben Jonson hatte mit seinen Thea-

Entstehung und Stoffgeschichte

– War Shakespeare Shakespeare? _____	130
– Schauspieler und Stückeschreiber _____	131
– Entstehung des <i>Hamlet</i> _____	133
– Schlechte Quarto Q1, gute Quarto Q2 und Folio F1 _____	133
– Geschichte des Amlethus von Saxo Grammaticus _____	135
– Shakespeares europäische Schauplätze _____	136

Natürlich gab es den Schauspieler und Stückeschreiber William Shakespeare: Davon waren seine Zeitgenossen und Nachgeborene noch hundert Jahre nach seinem Ableben überzeugt. Zweifel wurden erst später gesät und fielen auf fruchtbaren, das heißt „verschwörerischen“ Boden. Die Rachetragödie *Hamlet* entstand vermutlich um 1600 und wurde spätestens 1602 zum ersten Mal aufgeführt. Der Stoff stammt aus der Amlethus-Sage des dänischen Historiografen Saxo Grammaticus.

War Shakespeare Shakespeare? (Bernhard H. F. Taureck, 1997)

Shakespeare ist ein moderner Dramatiker. Er begegnet uns wie ein Zeitgenosse, der statt handschriftlicher Manuskripte ausschließlich Gedrucktes liefert. Mit Shakespeare liegt der einzigartige Fall aus früheren Jahrhunderten vor, dass wir über kein einziges Manuskript, sondern ausschließlich über Drucke verfügen. Das Leben des Dichters ist im Ganzen wenig aufgeklärt, sodass immer wieder Anlässe zu sensationellen Vermutungen gesucht werden. Neuerdings glaubt man, seine Totenmaske identifiziert zu haben. Gleichwohl hat jene Grabplatteninschrift in Stanfords Holy Trinity Church – die den verflucht, der die Knochen antastet – bisher von einer materialen Archäologie der Graböffnung zurückschrecken lassen.

Der Autor Shakespeare war entweder Shakespeare (1) oder er war ein anderer und „Shakespeare“ nur ein Strohmann (2) oder aber Shakespeare war Shakespeare und zugleich noch jemand anderes (3). Die dritte Möglichkeit wurde 1994 mit erheblicher Dramatik vorgestellt [...]. Der zweiten Version zufolge verbarg sich hinter Shakespeare beispielsweise der Philosoph Francis Bacon, die Königin Elisabeth selbst oder aber ein gewisser Edward de Vere, 17. Graf von Oxford. [...] Unübertroffen bleibt auch Woody Allens Satire über die Shakespeare-Spekulationen, die eine unabhsehbare Reihe von Identifikationen Shakespeares mit Marlowe, Bacon, Pope, Milton, Swift, Victor Hugo stiftet.

In der ersten Version stammt Shakespeare aus Stratford-upon-Avon, wo er 1564 zur Welt kam. Im selben Jahr starben Michelangelo und Johannes

seit 1790 auch das Grab, in dem Hamlet beigesetzt wurde. In unmittelbarer Nähe des Schlosses steht ein zweiter Grabstein in modernem Stil – „A shrine without a grave is deemed utterly deficient by sightseeing man“, bemerken zu dem Überangebot trocken die Amerikaner Ivor Brown und George Fearon, die den Shakespeare-Kult unter finanziellen Gesichtspunkten als „Shakespeare industry“ betrachten. Im Schloss selbst wird der Festsaal gezeigt, in dem das von Hamlet erdachte Theaterstück *The Mousetrap* aufgeführt wurde, und mit dem Blick auf die Schlosswälle stellt man sich vor, wie der Geist des alten Hamlet hier seinem Sohn erschienen ist. [...]

Auch in diesem Fall besteht keine historische Verbindung zwischen dem Shakespeare-Drama und seinem Gedächtnisort: Die Sage vom nordischen Helden Amlethus stammt aus dem 12. Jahrhundert; Schloss Kronborg wurde ab 1585 erbaut und brannte 1629 fast völlig nieder, der heutige imposante Festungsbau entstand im späteren 17. Jahrhundert. Das heutige Kronborg kann also weder das Schloss von Hamlets pseudo-historischem Vorgänger gewesen sein noch der Ort, den Shakespeare möglicherweise kannte und als Heimat seines fiktiven Helden ausgewählt hat. Eine Memorialkultur, die nur einen materiellen Ort für ihre Träume sucht, stört dies nicht. [...]

Ina Schabert: *Shakespeares: Die unendliche Vielfalt der Bilder*. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 2013. S. 22–25.

Aspekte der Interpretation

– Hamlets wahres Selbst	139
– Hamlets Zaudern	140
– Wahnsinn bei Shakespeare	141
– Historische Beurteilung des <i>Hamlet</i>	141
– Der Geist lügt!	141
– Tragödie, Komödie und Historienspiel	144
– Dominanz des Protagonisten	145
– Das Politische im <i>Hamlet</i>	147
– Frauenfiguren	148
– Hamlet und Ophelia	149

„Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage“ (3. Akt, 1. Auftritt) – die Frage, warum Hamlet mit seiner Rache an Claudius so lange zögert, viele Monologe halten muss und schließlich andere Morde in Kauf nimmt, ehe er den Vatemörder Claudius tötet und dabei selbst stirbt, beschäftigt(e) zahllose